

Jahresbericht des Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 1987/88

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **50 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht

des Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 1987/88

erstattet an der 142. Jahresversammlung
in Nidau am 19. Juni 1988

Jubiläen gehorchen eigenen Gesetzen. Die Diktatur des Dezimalsystems fordert, dass nach Ablauf von 5, 10, 50 oder 100 Jahren eingehalten und Bilanz gezogen werden soll. Das ist der *eine* Grund, weswegen wir uns heute hier versammeln. Wir gedenken der Gründung der Stadt Nidau im Jahre 1338 durch den Grafen von Neuenburg-Nidau. Der andere Grund liegt auf der Hand. Wir *feiern* hier und heute das 650. Gründungsjahr Nidaus; wir kommen hier und heute zusammen, um in Verbindung mit ebendiesem Jubiläum amicaliter unser Vereinsjahr zu beschliessen.

Am Anfang dieses Vereinsjahres stand traditionsgemäss unser Herbstaussflug, der eine stattliche Zahl von Geschichtsfreunden ins Emmental brachte. Hier im Raume Signau erläuterte der Kantonsarchäologe Hans Grütter in gewohnt meisterlicher Art Entstehung und Ausführung der einstigen Holzburgen Schweinsberg, Frauets und Alt-Signau, wobei die letztgenannte Burg später in Steinbau umgesetzt wurde. Grossen Eindruck machte die Burgstelle Hübeliberg, vor allem deshalb, weil die Einsicht, dass auch andere Zeiten als die unsrigen von Fehlplanungen nicht gefeit waren, Trost im Angesicht unseres Ungenügens vermittelte.

Erster Anlass unseres Winterprogramms 1987/88 war das Referat von Prof. Hans A. Michel vom 16. Oktober über Leben und Werk des Chronisten Bendicht Tschachtlan, das einen guten Einstieg in die Ausstellung «Tschachtlans Bilderchronik Bern 1470» in der Stadt- und Universitätsbibliothek darstellte. Eine Woche später, am 23. Oktober, erörterte Vinzenz Bartlome spezifische Probleme dieser Chronik und ihrer Faksimileedition und bot eine anregende Führung durch den Ausstellungsraum.

Am 30. Oktober sprach Dr. Kathrin Tresp-Utz aus Freiburg über das Thema «Zwischen Ketzerei und Krankenpflege: Die Beginen in der spätmittelalterlichen Stadt Bern». Die junge Historikerin, der wir ja den vorzüglichen Archivband über das St. Vinzenz-Stift zu verdanken haben, vermochte dieses an aktuellen Bezügen so reiche Kapitel der bernischen Kirchengeschichte einer interessierten Zuhörerschaft verständlich darzulegen.

Dass Auseinandersetzung mit Geschichte handfest, gegenwartsbezogen sein kann und ist, bewies am 13. November dipl. Ing. ETH/SIA Manfred Steiner aus Burgdorf in seinen Ausführungen über «Probleme der Burgensanierung heute am Beispiel der Ruine Grasburg und der Burgen Laupen und Burgdorf». An diesem gemeinsam mit

dem Schweizerischen Burgenverein organisierten Abend vermochte es der Referent, auf die wesentlichen bautechnischen und ästhetischen Fragenkomplexe an ganz konkreten Beispielen hinzuweisen und auch aufzuzeigen, in welcher Weise Restaurierungslösungen gefunden werden können.

Unter dem sinnfälligen Titel «Von Halbern und Angstern» erläuterte am 27. November Dr. Hans-Ulrich Geiger vom Schweizerischen Landesmuseum Zürich Struktur und Grundzüge des mittelalterlichen Münzwesens in der Schweiz.

Gewissermassen als Abschiedsgeschenk an den Historischen Verein vor seinem allseits bedauerten Umzug nach Rom sprach Prof. Arnold Esch von unserer Universität am 11. Dezember über «Reisen nach Italien um 1500». Exaktes historisches Wissen verband sich mit einer stupenden Eloquenz, geschichtliche Einsicht mit geschliffener Sprache: ein in jeder Hinsicht unvergessliches Ereignis!

Prof. Christian Pfister von der Universität Bern kam am 8. Januar auf die bernische Landwirtschaft des 19. Jahrhunderts im Spannungsfeld von ökologischer Anpassung, Bevölkerungsdruck und Marktkräften zu sprechen. Einerseits Wohlstand, andererseits Überleben. Pfister konnte, gestützt auf Material seines Historikerteams, die landwirtschaftliche Revolution des beginnenden 19. Jahrhunderts mit präzisiertem Zahlenmaterial belegen, zeigen, dass zum Beispiel Gotthelfs Bemerkungen über wirtschaftliche Probleme seiner Zeit richtig waren.

Der Freiburger Historiker Dr. Jean-Pierre Anderegg war am 22. Januar mit seinen Ausführungen über «Eine unbekannte Hauslandschaft im Westen von Bern» zu hören. An diesem gemeinsam mit der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde veranstalteten Diavortrag kristallisierte sich unter anderem die enorme Vielfältigkeit der ländlichen Architektur unseres Nachbarkantons heraus. Überraschend war denn auch die Erkenntnis, dass nicht die Sprache, sondern die Religionsgrenzen zu klaren Scheidelinien der Architekturformen geführt haben.

In eine ganz andere Welt führte das Referat von lic. phil. André Holenstein (Mainz und Bern) über «Obrigkeit und Untertanen. Zur Funktion der Huldigung im Alten Bern», das dieses Element einer vormodernen, altständischen Verfassung in seiner strukturellen Bedeutung zu erfassen versuchte.

Die beiden letzten Abende des vergangenen Winters gehörten Referenten aus unserem Vorstand. Am 19. Februar sprach Dr. Hans-Rudolf Egli (Universität Bern) über den «Wandel im Dorfbild des Berner Oberlandes seit 1850». Es gelang dem Referenten vorzüglich, die Veränderungen in den Dorfstrukturen aufzuzeigen und einsichtig zu deuten.

Den Abschluss unseres Vortragszyklus bildeten die Ausführungen von Prof. Rudolf Dellsperger (Universität Bern) über «Wolfgang Musculus (Müslin) als Lehrer der Theologie in Bern 1549–1563». Musculus' Bedeutung kann nicht hoch genug veranschlagt werden, seine gewissermassen europäische Statur wurde in den eindrücklichen Worten unseres Kirchenhistorikers offenbar.

Als 71. Band des Archivs des Historischen Vereins erhielten unsere Mitglieder die Untersuchung von Anne-Marie Biland über «Das Reihen-Miethaus in Bern 1850–1920»: eine Arbeit, die besticht, interessiert und in einer adäquaten graphischen

Gestaltung für sich einnimmt. Kein Wunder, dass dieses Werk unter den preisgekrönten schönsten Schweizer Büchern des letzten Jahres figuriert. In gleichbleibend hoher Qualität erfreute auch im letzten Jahr die «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» ihren immer grösser werdenden Leserkreis.

In üblicher Weise möchte ich zum Schluss des Jahresberichts allen von ganzem Herzen danken, die sich in irgendeiner Funktion für unseren Verein eingesetzt haben, vorab den Damen und Herren des Vorstands, der Bürgerbibliothek für ihre freundliche Gabe der «Berner Bibliographie», der Stadt- und Universitätsbibliothek für die Gewährung des Gastrechts für unsern Referatszyklus und vielen anderen mehr.

Der Präsident: J. Wegmüller